

111

Hermann Rottensteiner

Bis zum
heutigen.

Datum
6.311-Seiten

Wesen

Das Klare darin,
ist das Wahre,
und ist auch noch
reines im Blut.
Ist es gut!

Jesus,
du Turm wahrer
Freude.
Bestehen und Ergehen,
Fels der Christenheit.

Verlorene Kinder?

Meine Texte sind
Kinder.
meines Herzens.
Geliebt, gestreichelt
und von Gefühlen
überhäuft.
Aus dem Herzen
hervorgekommen.
Töne sanfter Gelassenheit.
Kissen in die Herzen
gelegt.
Sind es verlorene Kinder?
Fehlgeburten!
Oder wird einmal etwas
daraus?

Köln, 9. Februar 2022

Leben

Ja, da ist einiges,
was anders zu sehen,
und anders in Gang zu
halten.

Von Nutzen wäre.

Ob fromm oder nicht,
nicht gleich Heiligkeit daraus
spricht.

Und selig?

Selig hieße tot sein!

Vieles scheint,
weniges ist.

Ein Glas ausgeschüttet,
und ein neues gefüllt.

Eine Blume gepflückt,
und eine weitere verwelkt.

Den Rosengarten, die Rebe
im Hang.

Wer wird diese Schönheit
in Grün pflegen,
wenn in uns nicht gediegene
Sorgfalt erwacht.

Darin unsere Sorge!
Wer wird unsere Stelle
einnehmen,
wenn wir nicht mehr sind.

Da verrinnt manches im
Blute unseres Herzens,
vergilbt und erstirbt.

In uns, und an uns gedeiht
unvermutet viel,
trägt Frucht, und verabschiedet
sich.

An uns vollzieht sich der
ewige Kreis der Geschehnisse.

Darin unser Geschick.

Köln, im Februar 2022

Die gute Laune, gibt
 es sie,
 Und wie ist es heute?
 Ist sie nur eingeschlafen
 oder tot.
 Wecke sie mit der Stimme
 des Herzens,
 und hebe den Becher frölichen
 Gestaltens hoch,
 und höher, als die dunkle Seite
 mürrischer Gedanken.
 Hoch in den lichten Himmel
 deiner Seligkeit.
 Wache Geist, wache, und ziehe
 feurige Kreise über den Punkt
 überbrückbarer Schwernisse.
 Unerhört, bleibt ja nicht
 unerhört.
 Die Zeit wird es bringen.
 Glaube ist mehr als ein Wort.
 Hoffnung leuchtet,
 und Liebe erfüllt.
 So ist auch dir gutgetan.

Was der Zufall
 bringt,
 ist vielen Machens,
 das Verwunderlichste.

Ihr seid!
 Oh ihr seid ja
 alle,
 wie ihr seid.
 Könntet ihr nicht
 werden,
 wie Gewordensein sonst
 so aussieht.

Köln, den 8. Februar 2022

Weil sie sind!

Menschen brauchen Herzen.

Das Leben funktioniert nicht
herzlos.

Allerdings Herzen, die
schlagen wollen!

Und warum schlagen Herzen?

Herzen schlagen, weil sie
sind.

Es gibt nicht einen Grund,
warum sie sonst schlagen
sollten.

Ob sie wohl gerne schlagen?
Eine Frage, die von Herzen
kommt.

So licht, wie brennend.

Es bleibt dabei.

Herzen schlagen, weil sie
sind.

Du und Ich, wir alle!

Ich möchte mich nie in einem
Zustand befinden,

wo angebracht wäre,

ein Schild anzubringen, mit der
Aufschrift:

Nicht berühren, zerbrechlich!

Nein, ich möchte meine Person nie
in tiefster Tiefe wissen.

Vielmehr, und das immer, in innerer
und äußerer Kraft gefestigt.

Von gutem Wort lasse ich mich gerne führen.

Nur es muß so ehrlich sein,
wie es gemeint ist .

In den Wind gesprochen, braucht es nicht!

Köln, im Februar 2022

107

Hermann Rottensteiner

Gesänge aus hohlem Raum

Ich bin der Bauch,
und du die Seele.
Bauch und Seele sind
zerstritten,
und nie und nimmer auf
einen Nenner zu bringen.
Ich will das auch,
sagt der Bauch.

Du hast doch schon gemurmelt
die Seele.

Ja, aber nicht genug,
und ich will das Andere
auch.

Grollt der Bauch!

Es ist unschön, wie du dich
vollstopfst.

Fährt die Seele dazwischen.
Unschön oder nicht,

Ich will!

Aus diesem und jenem mehr.
Viel mehr!

Ich bin der Ozean,
und du Seele, der Strand.
Ein sehr trockener Strand,
wie ich meine.

Ich treibe, Wellen mich
ankündigen,
und du ruhst.

Du ruhst, träumst in den Tag,
und gibst dich zufrieden.

Seele, du verstehst mich nicht!
Ich will, das Meine, und auch

noch, was andere haben.

Versteh doch!

Nie voll ist ein Bauch.

Köln, den 5. Februar 2022

Der Worte Ruf

Was bedeuten Worte?

Bewirkt das Wort noch
etwas,

in der heutigen Zeit?

Haben Menschen nicht
verengte Ohren, für das
Wort?

In diesen Spiegel wollen wir
schauen.

Und sehen;
vom Wort aus, und über
das Wort hinweg,

Zu den Herzen,
reicht das Wort.

Darin ist aller Sinn.

Das ist die wahre Bedeutung
des Wortes.

Früher schon,
und heute immer noch!

Der Mensch ist
das Bruttosozialprodukt
seines Herzens.
Wobei immer nur das Netto
zählt.

Zuneigung

Durch den hellen

Vorgarten
meines Herzens.

schlängelt sich die
Zärtlichkeit meiner
Liebe, meines zärtlichen
Begehrens.

Im Veilchenblau
wohlduftender Worte.

Köln, im Februar 2022

Das gute Wort

Das gute Wort, ist
eines, das im Herzen
sich aufhält,
bevor es Stimme erhält,
Gleichnisse umschreibt,
und der Werte-Bild ins
unabmeßbare erhebt.

Nun ist es im Munde
all derer, die im Bilde
sind.

Hättest du!

Hättest du,
dann wäre es anders
ausgegangen.
Dann wäre das nicht
passiert!

Hättest!

Wir brauchen kein hättest du.
Es ist immer so, wie es ist.
Im Nachhinein flöten,
das ist kein rechter Ton.
Im Kreise dreht sich ganze
Erde,
und du bist nur ein Staubkorn
in diesem Geschehen.
Willst du aufhalten, Eiphalt gebieten,
was den Ereignissen vorangeht.
Abwenden, was Mauern durchbricht.
Glaubst du stärker zu sein,
als die Flut.
Nein, du bist wie alle anderen ein Sterblicher.
Ein Sterblicher nur, aber eben ein Geschöpf
Gottes.

Köln, den 2. Februar 2022

Haus Gottes

Das Haus Gottes,
ist kein Palast.
Ein gutes Herz,
und eine reine Seele.
Darin unser Erbauen!
Sind das Beste, was in
Menschen zu erspüren ist.
Aller Werke, Werk,
und höchster Dom, um
Haus Gottes genannt zu
werden.

In diesem Zusammenhang
sei gesagt:

Erspüren, sehen, hören,
Sinngebung und Empfinden,
das regelt sich täglich,
und ändert sich im Weltenlauf.

Im Schöpfen und Erbringen.
Sei darin groß und stark.
Gleichwohl, was du auch erbringst,
Menschen tun sich schwer,
auf besonderes zu hören, und schönes,
so zu sehen,
und so stehen zu lassen, wie es gebührt.
Das ist alles andere als erquicklich!
Da ist kein neues Tun.
Das ist altes Holz, da sprießt kein
frischer Trieb.
So wahr, wie bedauerlich!

Köln, im Februar 2022

Hilfe kommt!

Hilfreiche Hände sagen
nie, Nein.

Aber warum sagen so viele
gar nichts?

Hoffnungslos töricht

Wir müssen abrüsten,
und nicht aufrüsten.

Nicht mit dem Säbel rasseln,
sondern lernen, uns zu vertragen.

Brot und nicht Waffen verteilen.

Ist das so schwer zu verstehen?

Wann beginnt die Vernunft,
das große Begreifen?

Wann setzt Erkenntnis ein unter den
Regierungen,

Den scheinbaren. Chefs dieser Welt.

Wann beginnt das Erleuchten?

Wenn Mäuse musizieren

Die Violine der Mäuse,
ist die Speckschwarte.
Mäuse spielen vortrefflich
darauf.

Allerdings streichen sie
nicht lange darüber.

Sie fressen sie lieber!

Die eigene Haut ist

das Edelste, was kleidet,
und bedarf aller Sorgfalt,
und eines besonderen Schutzes.

Unser Leben, das ist unsere Haut.

Köln, den 1. Februar 2022

102

Hermann Rottensteiner

Es ist immer
etwas los,
und auch dann noch, wenn
Behaglichkeit einzog,
und die sonst aufgebrachte
Welt
scheinbar rastet.

Fazit:

Zeitweise, Zeit
haben,
ist alles,
was Geruhsam ausmacht.

Und Zeit hat,
wer sich Zeit nimmt.

Bei allem, was
man sich zutraut.
Man kann in Vielem
mehr sein,
als man annimmt.
Weniger geht auch!

Himmelhöch

Ich bin die letzte
Schwelle zum Himmel.
Sagte, die Wolke.
Nein, entgegnete
Petrus.
Du bist bloß die
Schlafdecke,
in die sich Engel hüllen,
um nicht zu frieren.
Oft bist du auch nur
Vorhang, daß nicht jeder
ungefragt erschauen kann,
was Gottes ist.

Auch der liebe Gott möchte
manchmal seine Ruhe haben.

Köln, den 31. Januar 2022

101

Hermann Rottensteiner

Zeige mir diese Welt

Eine bessere Welt?

Zeige mir die bessere
Welt.

Ich will sie mit dem
Herzen berühren,
und eilenden Fußes beschreiten.
Zeige mir diese bessere Welt.
Wo Menschen nicht aufeinander
losschlagen.

Ja, das ist schon etwas. ~~Ja, das ist~~
~~Wo Menschen füreinander~~
da sind,
zusammenstehen in der Not.
Ist das alles?
Das genügt auch.
Zeige mir diese Welt.

Fertigung

Von einem Überbleibsel,
zu einem Unterbleibsel.
Und von einem Unterbleibsel,
zu einem vollkommenen Stück
zu kommen.
Ist so einfach nicht!

Ofter mal ein kleines
Glück,
tröstet hinweg, oder läßt
vergessen,
daß größeres bevorstünde.

Köln, den 30. Januar 2022

100

Hermann Rottensteiner

Das Lächeln einer Frau

Das etwas zu schmal
gebliebene Lächeln einer
Frau.

Wo mag es geblieben sein?

Wo, wenn ungenau
bei Tagesschimmer die Sonne
aus den Wolken bricht.

In einem See, einem Teich,
in Brunnen tief,
im Zwielficht, Grübchengenau
im Gesicht einer Frau.

Es drängt Einen
bis ins Herz,
was sich angekündigt
hat,
daß es nützlich sei.

Was los ist,
wissen wir auch dann
nicht mehr,
wenn nichts mehr los
ist,
als das eigene Vergessen.

Felsenfeste Liebe
verspricht das Wort,
und verliert sich
im Triebe.

Köln, im Januar 2022

99

Hermann Rottensteiner

Viele Menschen meinen,
sie stünden so hoch
oben,
daß sie gemachte Fehler,
nie und nimmer zugeben
könnten.
Und leugnen, und leugnen,
bis sie hart getroffen
von der Wahrheit überrollt,
überführt sind.
Nun stehen sie als Lügner
da.
In nackter Ärmlichkeit,
in Scham, bis in die
Seele entblößt,
und in der Kritik aller.

Wissen:

Will Niemand etwas
wissen,
wissen alle mehr,
als sie müssen.

Kann helfen

Wenn du merkst,
daß deine Zeit
überschritten,
tappe nicht in
Trübnisse.
Du hast ausgelitten.

Manches Mal ist mir so,
als hätte sich das Elend aufgemacht,
um bei den Menschen zu bleiben.
Wie Flöhe im Pelz wilder Tiere.

Köln, den 27. Januar 2022

Der Gang der
Dinge,
sind mitunter
nur Schritte
von der Couch
zum Klo.

Am Glauben ist
nie genug getan.
Fließt der Becher
nie über.

Aber;
im Kreuze die Leiden,
und in Gott die Schöpfung
aller Dinge zu sehen.
Ist schon viel!

Überflüssig

Was nicht besagt,
daß es nützlich
sei.

Kann so gut nicht
sein.

Spruchreif?

Ein Hauch von
Wohlgeruch,
ist nicht in jedem
Spruch.
Es gibt der Sprüche,
recht unterschiedliche
Gerüche.

Im irdischen Gefilde
bohrt der Wurm,
der Vergänglichkeit.
Nicht darf bleiben,
was ist.

Köln, im Januar 2022

97

Hermann Rottensteiner

Innig im Wort

Es braucht oft nur
ein Wort,
und das Herz ist
berührt,
und eine Seele hat sich
wieder entdeckt.

Die Wahrheit ist ...

Die Wahrheit ist ein
Tier.

Sie zerreißt dich,
bricht dich in Stücke.

Wenn du ihr, nicht auf
gleicher Ebene begegnen,
und in die Augen schauen
kannst.

Schranken sind kein
Endpunkt.

Schranken kann man
durchbrechen.

Was sich im Hirn
festgesetzt hat,
und im Herzen Lauf
nahm,

Ist bedingungslos.
Nicht zu bändigen.

Das Drehrad des
Lebens.

Wo bewegt es sich,
wenn nicht in den
Herzen.

Köln, den 26. Januar 2022

96

Hermann Rottensteiner

Höre Mozart!

Wenn du möchtest,
daß die zärtlichste
Hand,
die du dir vorstellen
kannst,
die Seele streichelt.
Dann höre Mozart!

Schon gesehen?

Das Besondere muß immer
einen Platz erhalten,
der im Gegensatz zu allen
anderen,
in Maßen gehoben scheint.
Gleichwohl im Schaukasten
aller steht,
und dort zu sehen wäre.

Erfolgsaussichten
sagen nicht,
wo die Kirschen hängen.
Man muß sie suchen,
und einzeln pflücken.

Dem Herzen zugespielt
ist selbst Kleines groß.
Eine einfache Antwort gibt
es nicht darauf.
Aber,
eine Freude kann schon sein.
Einem Menschen zu begegnen,
dem man gewollt in die Augen schaut.

Köln, im Januar 2022

Nicht laß davon

ab,

sondern werde deinem

Tun gerecht.

Lehrkräfte sollten

wissen.

Das Wichtigste sind nicht

die Noten,

wohl aber, wie man sie

vergibt.

Der ernst zu nehmende

Teil

einer Botschaft kann auch

der sein,

daß man überhaupt etwas

zu sagen hat.

Sagen:

Sie, er, wir haben
gesagt.

Na, und?

Sagen ist nicht
alles.

Denn was Worte
tragen,
ist nicht im Herzen
gebunden.

Aber:

In Worten laut,
und in der Tat häßlich,
ist wirklich das Letzte,
was man sich wünschen
kann.

Köln, im Januar 2022

94

Hermann Rottensteiner

In Verkleidung dessen,
was weh tun kann.
Ist ein Rock
eben nur Rock.
Und Hose, bloß Hose.
Und nicht das ganze
Warenhaus.

Mumps ist Mumps,
und Zahnweh, elender
Schmerz.

Bei der Wahrheit
bleiben,
ist die einzige Option,
die einem Vergehen,
einer Straftat gerecht
wird.
Und in Erweiterung dessen
sogar,
Anfang beginnender Sühne.

Der einzige Weg,
der einen Ausweg offen
ließ.
War ein Überweg.
Ich bin ihn gegangen!
Tausend Schritte weit,
habe mich gefangen,
und bin nach Mühe
und Rast.
In meinem Herzen angekommen.
Und wie ist dir geschehen?
Ich weiß es nicht!.

Köln, den 25. Januar 2022

93

Hermann Rottensteiner

Israel oh Israel

Du sanftes Israel.
Begrabe deine Toten,
und herrsche vor
gerecht zu sein.

Die heile Welt.
Eine heile Welt
wird es nie geben.
Eine Welt,
in der sich Frieden hält.
Denn das ist nicht die Gegenwart
in der wir leben.
Feuerwehren braust herbei,
es brennt in aller Welt.

Zielgerichtet

Der Kurs, den eine
Maus einschlägt,
ist kein absolut
gerader.

Aber er führt zum Speck.

Geradewegs

Mit dem Zug, dem Auto,
zu Fuß.

Der Mensch muß einmal
bleiben,

nachdem er viele Male
angekommen ist.

Und sei es nur bei seinem
Verhalten.

Köln, den 24. Januar 2022

92

Hermann Rotteñsteiner

Reift der Mensch
wächst die Seele

Die Grundtiefe der Seele,
ist keine abgeschlossene.
Sondern eine in sich
erweiternte.

Reift der Mensch,
wächst die Seele,
und der Mensch geht über
in einen Zustand von
beseelter Eigenmacht.

Dem Herzen nah

Die Freude, die im Herzen
sich ausbreitet,
kennt keine Enge.
Zieht über Weiten.
Ist Feld, Wald,
blühende Wiesen,
spielende Kinder.
Berge und Seen.
Dein Ankommen,
und ein Wiedersehen.

Die heile Welt beginnt
am frühen Morgen.
Mittags ist sie müde,
und am Abend verbraucht.

Köln, den 23. Januar 2022

91

Hermann Rottensteiner

Ein Reigen undersprießen

Deine Hoffnung,
dein Himmel.

Dein Ton,
dein Lied.

Deine Güte löst
Zwänge,
und das Herz ist
erfüllt.

Und in diesem Gefüge,
so nah, zart und schön,
ein Reigen undersprießen.

Nicht nur Geschwindigkeit

zählt.

Das Eine muß im Anderen

ruhen,
daß es ist.

Aber deutlich

Zweimal deutlich,
ist einmal überdeutlich,
und überdeutlich,
ist überzogen.

Sage es deutlich,
und bleibe bei ungelogen.

Köln, den 21. Januar 2022

90

Hermann Rottefsteiner

Diese Paragraphen

Was an Nachschriften
folgt,
nachdem man sich mit Vorschriften
ernsthaft befaßt hat.
Diese verstanden hat
oder nicht.

Ist unglaublich!

Es wird nur nach Paragraph
so und so gehandelt.

Eile zählt nicht!

Und wer dadurch in Not gerät,
ja, der hat eben Pech gehabt.
Dabei sind Paragraphen, doch
nichts anderes,
als festgeschriebener Unverstand.
Da schließen sich helle Tore,
und Finsternis zieht ins Land.
Nach Paragraph so und so!

Er meinte:

Ihn finge keine Spinne,
und spannte sie noch so viele
Netze,
und legte Fänge aus.
Er, ja er, hatte sich geirrt!
Die Spinne umfing ihn in
voller Länge,
und schließlich auch noch
in ganzer Breite.
Er war gefangen!
Gefangen in einer Ehe, die er
nicht wollte.

Köln, im Januar 2022

Ich glaube!

An was glaubst du?

Ich glaube an Gott.

An Engel und Teufel.

Und ich glaube dann

noch,

wenn die Hoffnung weniger

wird,

und der letzte Stern am

Himmel erlischt,

und kein Sonnenstrahl mehr

die Erde berührt.

Bist du naiv!

Ja, wenn du meinst,

so bin ich eben naiv.

Aber ich komme ganz gut

damit zurecht.

Und der letzte Stern, der

erlosch,

wird einmal wieder erstrahlen,

und der hellste am Himmel

sein.

Warum soll die Liebe

rot sein,

und der Tod schwarz?

Wenn Liebe bis in

den Tod,

doch die einzig, wahre

Liebe ist.

Köln, den 20. Januar 2022

88

Hermann Rottensteiner

Lange Schatten

Wenn im Leben
ein Schatten, dem nächsten
folgt.

Steht Finsternis an,
und das Haus in, dem du
wohnst hat viele Zimmer.

Aber das letzte, in dem du
dich findest,
wird das dunkelste sein.

Denken

Denken ist eine ernste
Angelegenheit,
und ich frage mich,
wo derjenige mit den Gedanken ist,

daß er sich gar nichts dabei
denkt.

Wenn alle anderen denken.

Kein Wettbewerb

Der Herzenswunsch einer
Schnecke,
ist nicht der, als erste
irgendwo anzukommen.
Sondern schlicht und
einfach der,
an einem Blatt Salat
knabbern zu dürfen.
Bescheiden, bescheiden.
Doch der Schnecke mag
dies ein Festmahl sein.

Köln, den 19. Januar 2022

Schon gehört?

In der Welt großer Worte
purzeln die Preise.

Na, sowas!

Hat man die Politiker
abgeschafft?

Ja, das hat man!

Man war ihrer Versprechungen
leid.

Darf es ein bißchen
mehr sein?

Auf den Steuersatz
noch einen Teil schwer
durchschaubarer Bestimmungen
draufgelegt.

Das ist gängige Steuerpolitik.

Seltsam, seltsam.

Finanzen auf allen Märkten tanzen,
und keiner hält sie zurück.

Im Schoße eines
liebenden Herzens,
sind alle Stunden
gezählt.

Selbst jene, die die
Morgenröte
noch abends aufsteigen
läßt.

Köln, im Januar 2022

Sag

Nach was würdest du
fassen.

Nach dem Vielen,
im Vielen.

Oder dem Wenigen im
Vielen.

Wenn du nur die Hände
auszustrecken bräuchtest,
und es wäre dir gegeben?

Antwort:

Das Wenige im Vielen,
wird wohl das Kostbare
sein.

So will ich es das Meine
hehnen.

Denn ein kleines Lächeln,
kann eine Perle sein,
und tiefer berühren,
als große Festlichkeit
hergibt.

Heimat

Südtirol, Nordtirol,
Osttirol.

Sind wir nicht alle gleichermaßen
Tiroler?

Nur unter unterschiedlichen
Voraussetzungen.

Nach Herzerslust
gegeben,

und doch sauer aufgestoßen.

Hat man nicht oft.

Aber es kommt vor.

Köln, den 18. Januar 2022

85

Hermann Rottensteiner

Einmal schlau,
ist nicht für alle
Zeit weise.

Das Übel der Welt.
Viele Wahrheiten beleuchten
es.
Aber keine deckt es auf.
Es bleibt, oder ändert sich.
Liegt im Tun der Menschen.

Ja, ja, es ist nicht
gut.
Sagte der Hund.
Und bellte schon vor
dem anbrechenden Tag.
Ob Herrchen, mich noch
mag?

Wer in die Zwiebelsuppe
des Lebens,
nicht das Eine und andere
Würstchen einschneidet.
Bleibt hungrig.

Halb
Halb ist nicht ganz.
Doch ist es mehr,
als man aus einem
Bißchen
herauspressen könnte.

Köln, den 17. Januar 2022

Glauben

Glauben ist wohl
mehr,
als Hände fassen,
und Schultern tragen
können.
Glaube trägt sich selbst.

Meinungen

Meine Meinung, ob gefragt
oder ungefragt.
Richtig oder ohne Bestand,
auf das Schiff unregelter
Aufgeregtheiten geladen,
schaukelt im Wellengang unnützer
Aufgebrachtheit.
So ist es immer!
Meinungen schlagen wie Wolken
gegeneinander,
und Blitze fahren vom Himmel nieder
aufs Feld auszutragender Ungereimtheiten.

"Made in Germany"

Das deutsche Handwerk,
möchte selbst im Himmel
droben,
sich noch loben.
Darf man sich selbst
so loben.
Oder ist da nicht was
verschoben?

Köln, den 16. Januar 2022

83

Hermann Rottensteiner

Nicht nur Gott,
jeder Mesch sollte uns
heilig sein.
Und zwar in der Weise,
daß Einer, dem Anderen
gutes, zuseht,
und nichts böses will.

Dem Kinde lacht die Welt

Im Gesicht unserer Kinder

spiegelt sich die Welt.
und der Morgenstern zeigt sich
im Kleide des Abends.

Geht das?

Ja, das geht.

Und es geht gut.

Alles, was sich regt, im Spiele zeigt,
und Freude hat.

Im Kinde lacht die Welt.

Hat eine Liebe,
das Herz erreicht.

Ist die Flut im Gange,
die alle Bedenken
wegspült.

Wenn du nichts zu
tun hast.

Sei froh, und pflege
deinen Geist, und sättige ihn,
mit Worten deiner Wahl.

Köln, den 15. Januar 2022

82

Hermann Rottensteiner

Täglich schüttelt
was.

Rüttelt an der Rostlaube
der Ereignisse.

Wann hört das auf?

Was fragst du.

Du Narr!

Wohl erst, wenn deine Zeit
zu Ende ist.

Im Feuer

Ich weiß nicht, was da
war,
daß es so geschehen ist.
Etwas, was so, nie hätte
sein dürfen.

Da hat wohl wer, hoch gepokert,
und aufbrechendem Sturm begraben.

Gnade ihm, der dem Henker
die Arbeit nahm.

Was an Strenge gebührend,
wird sich noch richten.

Biathlon

Sie laufen und
schießen,
und genießen
das heile Feld
ihres Tuns.

Köln, im Januar 2022

81

Hermann Rottensteiner

Überlauf

Es darf nicht sein,
daß der Überlauf
in einem Unterlauf
sich festsetzt.

Überläufe müssen
überlaufen.

Gilt nicht für Überläufer:
Überläufer setzt man fest.

Ganz normal

Alles ist normal,
wenn man so schaut.
Außer man ist selbst
unnormal,
und sieht nicht, was normal
sich alles traut,
auf reinem Zuspruch vertrauend,
daß es normal sei.

Wünsche

Der Horizont deiner
Wünsche,
ist schmerzlich umwölkt,
mit dem, was du gerade
möchtest,
und mit jenem, was du
bekommst.
Kann noch anders werden.
Ja, aber nur vielleicht.!

Köln, den 14. Januar 2022

Glücklicher Weise

Was glücklicher Weise
geschieht,
ist gut geschehen.

Wir wissen wenig, eigentlich
gar nichts, über glücklicher
Weise.

Wissen nur, es ist zu unserem
Wohl geschehen.

Aber was bezweckt, was treibt
glücklicher Weise an, daß es
uns hilft?

Im besten Sinne stelle ich mir
vor, nicht weniger, als ein
Geschöpf des Himmels, ein Engel
dahinter steht.

Ein besonders starker Engel,
der mit geschickter Hand, die
Dinge zum besten leitet.
Ein Schutzengel, dem
Gott, der Herr,
alle Zeit gab, daß er glücklicher
Weise immer dann, uns zur Seite
steht,
wenn Unheil auf uns zukommt.
Uns vor Schlimmsten schützt!

Danke lieber Gott!

Und danke, lieber Engel.

Den letzten Löffel
abgegeben,
tut sich eine neue
Ebene auf,
und die reicht weiter,
als Flügel tragen.

Köln, den 13. Januar 2022

Ererwärmung

Schon wieder zieht ein
Schwall boshafter Wärme
Über Land und Meer.
Zerstört die edle Kühle,
und ich fühle
mehr und mehr.
Erde geht unter.
Es kommt das Meer!
Umspült Haus und Hof,
und in den Städten mehr.
Hereinbrechende Fluten,
Wogen des Untergangs.
Straßen im Meer.
Erde weg.
Nichts ist mehr!

Obstpflücker

Er greift über,
und greift unter,
und manchmal auch
daneben.
Und ist daran gereift,
daß er richtig greift.
Das geht soeben.

Müßiggänger

bringen das Haus nicht
zum Einsturz.
Aber bauen nicht weiter.
Schaden der Volkswirtschaft,
schwächen den Staat.
Sind auf dem Feld des
Lebens,
leere Saat.

Köln, den 12. Januar 2022

78

Hermann Rottensteiner

Auch wenn die Sprengkraft

großer Zerrissenheit
angelegt ist.

Wir brauchen das Gemeinsame.

Wir Menschen sind im
Unterschiedlichen, , unterschiedlich
gut.

Doch . in Gemeinsamen
besser.

Eine Zeit wird
vergehen,
und eine andere Zeit,
wird all das erbringen,
was dir vorenthalten war.
Und in diesem Ballsaal deines
Herzens,
wirst du tanzen .
Freude haben, und tanzen.
Du siehst dich in einem Spiegel,
und die Vergangenheit zieht an
dir vorbei.
In wechselnden Farben und Konturen.
Du atmest Erfüllung, und der letzte
Wunsch, wird so schön, wie der
Erste sein.
Gleichwohl mit allen Armen umfassen,
und aus reinen Herzen geliebt,
befindest du dich im Reich aller Schönen.
Ist das der Himmel?
Bin ich im Himmel?
Ja, du bist im Reich seliger Freuden.

Köln im Januar 2022

77

Hermann Rottensteiner

Wie geschöpft,
so geschrieben
Fabelhaft, einfach
großartig.
Was du an Worten findest
und an Texten niederschreibst.
Der so gelobte, bedankte
sich,
und erwiderte.
Ja. Mit Gottes Hilfe.
Nur mit Gottes Hilfe!
Des Menschen Rock
ist zu kurz,
als daß er Himmel und Erde
bedecken könnte.

Das klare Bewußtsein
ist nur gut,
die Dinge aufzugreifen
und vors Licht zu stellen.
Ansonsten ist es oft hinderlich.
Stört im Unterbewußtsein,
und läßt rechte Freude nicht zu.
Ist wie ein kahlgeschorenes Lamm.
Voll der Bedürftigkeit,
und gefangen in schroffer Nüchternheit.
Friert bitterlich!

Besuch
Steht eine Ratte
auf der Matte.
Ist der Tag vertan.

Köln, den 11. Januar 2022

76

Hermann Rottensteiner

Munter, munter

Er schlug vor,
daß man einmal Ausgeschlagenes,
nicht noch einmal
vorschlagen sollte.
Worte, die in keinster
Weise

wunderlich waren.

Weiter ließ er verlauten;

er habe sein Licht in
die Welt getragen.

Ob er wohl die Petroleumlampe
gemeint hat,
die am Fenster stand?

Fazit:

Was Einer sagt und

meint,
ist insoweit, nur so
ernst zu nehmen,
wie Gesagtes, sich im
Herzen sträubt.

Es fädelt sich gerade

aus,

was mit so viel Not eingefädelt
war.

Unterbinden, unterbinden.

Schrie der Meister!

Machen wir einen Knoten,
sonst wird nichts draus.

Gut

Gut kenne

man,
was Zeit hatte,
daß es an Liebe
gewann.

Köln, den 10. Januar 2022

75

Hermann Rottensteiner

Köln, Sonntag, den 9. Januar 2022

Unter Experten an einem
Schallabgeriegelten Gebäude,
ist selbst der kleinste
Hüpfer eines Flohs,
schon unerträglich laut.
In derart künstlicher Stille,
ist Husten nicht erlaubt,
und sich räuspern, ein
Verbrechen.
Aber wie ist es mit dem
Nachbarn.
Nachbarn über Einem hüpfen
und laufen ja ständig herum.
Lärm wäre vermeidbar.
Nichts hören wollen, ein
Privileg.

In Wenigem gut,
und in Vielem gefräßig.
Das ist nicht gut,
das ist nich einmal mittelmäßig.

Es kann immer etwas
passieren,
wenn sich ein kleiner
Mensch,
mit großen Gedanken
befaßt.

Es ist richtig,
daß falsch weh tun
kann.
Aber warum muß falsch
erst weh tun,
daß man erkennt, was richtig ist.?

74

Hermann Rottensteiner

Das Meine ist es nicht!

Was ins Herz hinein
sticht,
ist das Meine nicht.
Sag, wem mag es gebühren,
wen verführen,
daß er darin erbricht?
Das Meine ist es nicht!

Weih-Nacht

Denke an Glühwein.
An Christbaum und Krippen.
An bunte Kugeln aller Art
am Baum.
Denke an Zier, Gold und Silber,
Glasperlen, Ringe und Ketten.
Vielleicht auch noch ans Christkind.
Wenn es geht.
Denk an Güte, an Liebe,
an Schmuck in den Herzen.
Am Baum die Kerzen,
an strahlende Kinderaugen.
Denke auch, es ist wenig gütlich,
wenn ein Herz an Überbetonung
zerfällt.
In gemischten Gefühlen zerrinnt.
Was mußt du noch erleiden.
Um was hast du gestritten, das deinem
Herzen wichtig war.
Was machst du falsch, und wo ist die Schranke?
Sage einfach allen, die dir wichtig sind.
Danke, danke!
Und man wird dich verstehn.

Köln, im Januar 2022

73

Hermann Rottensteiner

Hast du mich verstanden?

Wer verstehen will,
tut gut,
noch einmal zu fragen.

Nach dem Wir,
kommt das Du,
und im Du,
beginnt die Verbrüderung.

In die gewonnene
Kraft,
die Güte eines Herzens
gesetzt.
Auf diesem Feld erblüht
die Liebe,
und in einem vorher
noch nie erkanntem
Ersprießen,
schwelgt die Welt.
Im Traume nur,
aber immerhin.

Übermaß
an Spaß,
ist nicht spaßig.
Ernst beginnt.

Was stete Vorsicht
liegen läßt.
Nachsicht wird es
ordnen.

Köln, den 7. Januar 2022

72

Hermann Rottensteiner

Zucker und sonstige
Süßigkeiten,
nächtigen nicht nur im
Körper.
Süßigkeiten polstern sich
ein,
und plustern sich auf.

Hoffnung

Hoffnung ist das Licht
der Welt.
Für die Meisten hell,
für Wenige,
nicht sichtbar.

Schwarz auf Weiß

Das gute Wort,
ist nicht allein das
Gesprochene.
In Schriften klar,
kehrt sich hervor,
was wahr.

In Wohlbefinden
eingeschlafen,
geht fürwahr, ein guter
Tag zu Ende.

Was Fluß und Überfluß
angeht,
trenne man nicht,
denn es fließt in
einem Guß.
Mal spärlich,
und im Überfluß.

Köln, den 6. Januar 2022

Die Menschheit im
Ganzen, ist so,
daß sie zerstritten bleibt.
Und die, die guten Willens
sind,
sind zu wenige, als daß sie
dies in besseres umwandeln
könnten.

Dennoch ist das Bestreben, der
Friederswilligen lobenswert,
und so wichtig wie das tägliche
Brot.

Gute Kraft kann vieles!

Freilich, es gibt keinen
Zauberwürfel,
der immer auf die richtige
Seite rollt.

Die Welt bleibt ein
in Spannung aufgeladenes Feld.
Kriege, Vertreibung, Nöte,
Flucht.
Das ist das Ergebnis andauernder
Roheiten unter den Menschen.
Liebe?

Ja, Liebe kann!

Allerdings bräuchte es eine
Weltumspannende Liebe unter
den Menschen.

Und ein, ich helfe dir,
und du hilfst mir.

Eine noch nie gekannte
Verbundenheit.

Das würde die Menschheit auf
einem neuen Sockel stellen.

Edel, hilfreich und gut.

Oder liebe deinen Nächsten
wie dich selbst.

Würde auch genügen.

Köln, den 5. Januar 2022

70

Hermann Rottensteiner

Achtung

Hände weg!

Auch ein elektrisch
geheizter,
singender Nachttopf,
fördert nicht das,
was man ohnehin
machen muß.

Man wird wohl sagen
dürfen,
was man denkt.
Oder ist Sagen,
wie denken,
des Gemeinen zu viel?
Man denkt, und denkt.
Denkt man wenig,
daran ist nichts gut.
Gleichwohl gesagt
in gesagt, wie gedacht,
mancher kleine Teufel
erwacht.

Glück

Glück ist wohl
etwas,
das sich neben unserer
Haut aufhält.
Selten zu sehen,
und nur in festlichen
Zeiten zu spüren.
Lebt in einem zweiten
Ich.
Nach dem Motto:
Heute in mir.
Morgen in dir.
Butterblume, senke den
Augenaufschlag deiner
Lieblichkeit.

Köln, den 4. Januar 2022

69

Hermann Rottensteiner

Es ibt keine halben
Gänse.

Bei einer Gans,
ist jedes Stück ganz,
Gans.

Gott muß sich
nicht zeigen.
Gott ist!

Im einen Himmel
und Hölle.
Im andren Zwerge.
Die wir Menschen sind!

Die Heilige Katholische Kirche
gebe Recht,
und führe alle Gläubigen,
Männer wie Frauen zur Tat am Werke
Gottes.

Gleichermaßen, ohne die geringste Einschränkung
sollen Männer, wie Frauen ihre Kraft
in Wohltätigkeit ausbreiten dürfen.
Niemand soll des Geschlechtes wegen
zurückgestellt werden.

Stärken wir das Gemeinsame.

Darin sollte sich die Katholische Kirche,
nicht neu erfinden, aber erbauen.

Weitere Jahrzehnte, vielleicht auch Jahrhunderte
werden es erbringen.

Gottes Mühlen mahlen langsam,
und die der Kirche erst recht.

Köln, den 3. Januar 2022

68

Hermann Rottensteiner

Verlassen

backt kein Brot.
Da muß du auf Hände
warten,
daß das eine getan,
und das andere geht.

Enttäuscht?

Enttäuschung hin,
Enttäuschung her,
irgendwann ist Schluß,
da tut sich dann nichts
mehr.

Dein Gott

Gott führt uns.
Gott spürt uns.
Wir sind sein.

Was Freude

trägt,
steht nicht lange
im Regen.

Das soll unlösbar
sein.

Unlösbar?

Ist nicht wahr!

Wo ein Becher,

da ein Füllen.

Stell in Frage,

was nicht Liebe ist.

Denn im Zürnen sind
wir jämmerlich.

Löse dich vor dem scheinbar
unlösbarem.

An Neuem schöpfe,
und werde groß.

Köln, im Januar 2022

67

Hermann Rottensteiner

Deine Welt

Im Unscheinbaren
steht,

deine Welt.

Viele Male deine Welt.

Dein Vergessen,
dein Vergehn.

Und alles, was sonst
noch,- auf und
niedergeht.

Nicht in großen Lettern
steht.

Aber rasch!

Soll es schnell
gehen.

Dann hau drauf!
Schluckab
deinen Schluckauf,
und lauf.

Menschen

Es läuft ja immer darauf
hinaus,
daß man die Wahren,
Aufrechten
zu wenig achtet,
und den Falschen
hinterherläuft.
Warum ist das so?
Ich weiß es nicht.
Frage die Affen im Zoo.

Neujahr 2022
in Köln

66

Hermann Rottensteiner

Herr,
von deinem Brunnen
will ich schöpfen.
Du beschenkst die
Schwachen,
wie den Starken.
Die ~~Mittellosen~~,
wie die Mächtigen.
Deine Güte hat keine Grenzen.
In dir unser Sein
und Wirken.
Du bist uns Wasser
und Quell.
Samen und Brot.
An Stock und Ranken,
am Quell deiner Heiligkeit,
erblühe unser Heil.

Gedanken zum Jahresschluß 2021

Wie geht es weiter?

Vieles liegt im Argen.
Nöte und Krankheiten.
Und zu allem noch kriegerische
Auseinandersetzungen.
Selbstgeschaffenes Elend.
Die Welt ist reich an Zerwürfnissen.
Der Blick nach vorne.
Trübe Aussichten?
Wer weiß, wer weiß.
Fest steht.
Man kann doch nicht von Wohlgefallen
sprechen,
solange Übel die Geschehnisse begleiten.

Köln, Silvester 2021
Mein 79. Geburtstag.

65

Hermann Rottensteiner

Der Klang ändert sich,
wenn man irgendeinen
Gegenstand, eine Last auf
eine Glocke legt.

So ist es auch bei den
Menschen.

Trübsisse legen sich auf
die Stimme.
Schwermut, das ist das Wort
dafür.

Das geht durch den Kopf,
und erst recht ins Herz.

Steht in Briefen, in Klageschriften,
in Büchern,
und ist Grundton in mancher
Dichtung.

Salz des Lebens, unter allerlei
einwirkung von Geschehnissen.

Sich freimachen können, bedeutet
Gedanken in klangvollem zu
leiten.

Nicht dem besseren Ankommen
zuliebe.

Nein, einer Hoffnung, einigen
lichten Gedanken entgegen.

Frohsinn muß es nicht sein.

Doch einen Schuß Einigkeit
mit sich und der Welt.

Sollte es schon sein.

Denn im Gedeihen freier
Gedanken, im Schöpfen und Tun
erstarkt die Frucht, und ein
Strahl, so glanzvoll, wie über
ein Gnadenbild erhellte die Seele.

Frohlocke, du glücklicher,
wenn diese Einmaligkeit in dir
Vollendung fände.

So wärest du aller Gnaden
beschieden, ein Auserwählter.

Köln, den 29. Dezember 2021

64

Hermann Rottensteiner

Und alles ist gut

Liebe entspringt Gedanken
teils geistig,
teils von Fleisch und Blut,
und findet sich in den
Herzen,
wie Tau auf Blatt und Stengel.
Liebst du mich?
So lieb ich dich!
Und alles ist gut.

Schau in die Welt,
und du spürst dein
Sein.
Dir ist gegeben an Zeit
und Raum, dich zu bilden.
Freuden und Leiden,
die Spuren im Leben hinterlassen
eine Schleife.
Dein Sein ist gnadenlos mit der
Zeit verzahnt.
Du nimmst nicht mehr mit,
als dein nacktes Leben.
Du bist ein Kind dieses Geschehens.
Dein Wollen ist wichtig!

In einer Kathedrale
von Gedanken.
Wo bliebe da der Segen?
Wo der Sinn?
Wenn dies alles nicht,
jedes Wort, jede Geschichte,
aus einem gutmütigen
Gemüt käme.

Köln, den 29. Dezember 2021

Deine Liebe

Sei der Liebe

gewaltig,

die du in Herzen

pflückst.

Pflücke und beglücke.

Deine Liebe ein Freudenfest.

Bild

Die Täler Nebelgrau.

Die Berge weit.

Blumenwiesen am Waldesrand.

Äcker breit.

Vögel im Geäst.

Ein Entlein, schlief im Nest.

Kuckuck rief.

Und reges Treiben, Gezwitscher,

ein Fest!

Schau, schau hin.

Diese Welt!

Kann man.....

Kann man auch bei denen

Besserung herbeiführen,

die von vorneherein

böse sind?

Nein!

Bei denen, die von

vorneherein böse sind,

entzieht sich der milde

Schein,

dem guten Werk.

Köln, im Dezember 2021

62

Hermann Rottensteiner

Schuld

Schuld muß man
nicht verteilen.

Schuld muß man
annehmen.

Konsequent

Der Ankündigung,
"das hat Folgen",
folgen, Folgen.

Menschen machen viel,
und was gescheit
ist,
hält sich an eigenem
Tun.
Wenns gescheit ist.

Meine Meinung ist;
Meinungen sind wie
Dunstglocken.
Zu viele an einem Ort,
verderben das Klima.

Ich hoffe

Menschen haben Hoffnungen,
und jede Hoffnung sitzt
im Zug des Lebens.
Und wir sind Mitfahrende,
und warten mit bangem
Herzen, was sich tut.
So lange bis wir aussteigen
müssen.
Und der Zug?
Der Zug fährt weiter,
mit den Hoffnungen anderer.

Köln, den 28. Dezember 2021

61

Hermann Rottensteiner

Gelassen

Gelassen ist der
Mensch,
der Ein Pferd
verschluckt,
und dabei nicht
spuckt.

Noch und noch

An Hoffnung habe ich
lange getragen.

Darüber lege ich den Panzer
meines Schweigens,
will nichts sagen.

An Liebe will ich geben,
und an Güte arbeite ich noch.

Langmut lasse ich walten,
bei Arbeit und Gestalten, gelingen und mißlingen.

Daran mein Verstehen,
Sorgen an einen Haufen tragen.

Vorsicht nicht verschütten.

An Freundlichkeiten, mich orientieren.

Den Kopf nie verlieren.

Wild nicht unnütz jagen,
fröhlich sein auch an ungeraden Tagen.

Danke sagen nie vergessen.

Daran soll man mich messen.

Will an Ungeschliffenem, Feinheit erproben.

Ungeschmiedetes schmieden.

Getanes loben.

Will Fortschritt erringen,
in einem großen Sprung ungeahnt viel überspringen.

Ich will, ich will!

Köln, im Dezember 2021

60

Hermann Rottensteiner

Absolut

Das Absolute, ist das
Wichtige.

Alles andere verhält sich
so, wie bei Gemischtwaren.

Man braucht es, aber nichts
davon, ist von absoluter
Bedeutung.

Man tauscht das eine und
andere aus,
und ist irgendwie zufrieden.

Sieg dem Krieg,

Sieg ohne Krieg,
oder Sieg dem Krieg.

Das ist der einzige Sieg,
den man guten Gewissens feiern kann.

Menschheit ohne Krieg,
wäre ein wirklicher Fortschritt.

Bei allen Errungenschaften der
Wichtigste!

Sieg dem Krieg, Sieg auf Sieg,
und nie wieder Krieg.

Ich habe meine Prinzipien

Prinzipientreue verschlechtert
das Dasein.

Wer nur auf seine Prinzipien
achtet,
achtet den Menschen nicht.
Wiedertun im guten Sinn, ist
Paragrafenreiter, nicht
abzuringen.

Köln den 27. Dezember 2021

59

Hermann Rottensteiner

Dienst du dem
Land,
dienst du dem
König.
Dienst du den
Menschen,
dienst du Gott.

So geschrieben

Er schrieb, was er
sprach,
und sprach weiter,
und schrieb.

Tue

Tue, und richte.
und sei dir bewußt.
Niemand kann das Tor
zum Wahrhaften erstürmen.

Deine kleine Welt

Es ist bemerkenswert,
wie viel Verständnis aufkommen
kann,
wenn man das Blatt wendet,
und die Dinge von einer anderen Seite
sieht.
Da tritt plötzlich ~~An~~nehmliches zutage,
und gespenstisch fern verlöscht das
letzte Böse.
Der Zank ist ausgetragen.
Nun finde zurück, komme zu deinem Wort.
Das hoffentlich so anklingt, daß es Türen
öffnet, und Herzen nicht entgeistert.

Köln, den 26. Dezember 2021

58

Hermann Rottensteiner

Großer Gott,
in deiner Liebe,
ruht mein Herz.

Frei von inneren
Gewalten,
sind Menschen,-Gestalten,
die sich zu lieblichem
entfalten.

Es ist halt so!
Anders sein,
macht nicht froh.

Dein Auftritt!
Du kannst ein rostiger
Nagel sein,
oder ein Diamant.
Es liegt an dir,
wie du dich gibst.

Schon möglich

Nichts ist vergnüglicher,
als die Liebe zu lieben.
Die Sorgen an den Nagel
zu hängen,
und im Gefühl untrüglicher
Leidenschaft,
in allgegenwärtiger
Glückseligkeit zu sterben.

Köln, im Dezember 2021

Im Alltäglichen

Die Welt, das Leben
ist kompliziert geworden.
Wie komme ich da zurecht.
Was muß ich tun?

So könnte es gehen:

Auf die Menschen schauen,
und auf Gott bauen.
Damit, so glaube ich,
ist rechtgetan.

Jetzt und Überall

Hände, die zupacken.

Ein Bild heller Bereitschaft.

Es leuchtet weit,,
überstrahlt die Herzen,
und bringt Wärme in die sonst
so kalte Welt.

Es ist Weih-Nacht.

Geweihte Nacht.

Die Menschen stehen zusammen.

Stehen füreinander ein.

Weihnachtszeit, Frieden in der Welt.

Frieden für immer².

Für alle Zeit?

Zu schön, um wahr zu sein.

Freilich eine Hoffnung.

Ein frommer Wunsch.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 23. Dezember 2021

So gesehen

Was ist gut.

Was richtig?

Und was ist falsch?

Ich glaube nicht,
daß immer alle wissen,
was gut und richtig ist.

So entsteht Schuld
scheinbaren Ausmaßes.
Die so gesehen, frei von
Schwere sein kann.

Wie Paradiese erbauen

Man kann sich vieles
wünschen.

Ich wünsche mir nur,
daß immer alles gerecht
zuginge.

Dies um so mehr, daß man dann
völlig frei und ungetrübt
auf andere zugehen könnte.

Gerechtigkeit schaffen, wenn immer
es geht,
wäre wohl so viel, wie Paradiese
erbauen.

Drahtesel

Niemand ist so auf

Draht,
daß er nicht mitunter
vom Esel fiele.

Köln, den 22. Dezember 2021

55

Hermann Rottensteiner

Bei aller Liebe

Bei aller Liebe,
ich will die Liebe,
als Königin meines Herzens
einbezogen wissen.

Abschwören

Ohne Rechte,

Ohne Heimat,

Ohne Liebe.

In kalter Umarmung mit
dem Tod.

Gefangen in den Händen
unberechenbarer Krieger.

Wo ist das Ende?

Oder ist das Ende schon
in mir?

Noch einmal aufleben im
Untergang.

Oder einfach klaglos versinken?

Er sagte;

als Schauspieler
spielen wir.

Wir sind Darsteller
schaubarer und hörbarer
Kunst.

Im Privatleben aber,
behaupte ich von mir,
und ich spreche auch
für meine Kollegen, -innen,
sind wir Gegner jeglichen
Aufspielens.

Köln, im Dezember 2021

54

Hermann Rottensteiner

Weih-Nacht

im Parlament

Wenn Herz,

dann hier und heute

oder wenigstens noch

in dieser Legislaturperiode.

Wenn einer jahrelang

ein Amt innehält,

Verantwortung trägt.

So ist es nur natürlich,

daß sein Gebaren an Eigenmacht
gewinnt.

Oft zum Schaden aller!

Und nicht selten zum schroffen

Ende der Beteiligten.

Muß sein

Was Müssen beordert,

kann Wollen nicht
ausräumen.

Denn Müssen schließt
Wollen aus.

Müssen ist der Dorn im
Fleisch göttlichen Wollens.

Man ziehe ihn nicht,
denn man braucht ihn,
daß bewältigt werde, was
letztendlich allen ein
Dach über den Kopf, und
warmes Essen beschert.

Dass Hilfe in jeder
Notlage gegeben sei.

Freiwillig ist gut,
aber greift zu kurz.

Tun ist in Gesetze zu
binden.

Köln, den 22. Dezember 2021

Verreisen-Vorbereitung

Sieh hin,
was du alles vergessen hast,
nachdem du an alles gedacht
hast.

Nicht grundlos

Ich belle nicht ohne

Grund,

sagte, der Hund.

Und ist es dir zu laut,

Herr Nachbar.

Denke daran , wäre es nicht

laut,

sich jeder Einbrecher in deine

Nähe traut.

Ich als Wachhund,

belle nicht ohne Grund.

Wie geht es ?

Danke, es geht!

Freilich ein bißchen

mehr Wunder,

hin zu Wunderbarem

wäre schon das,

was ich mir wünschen

würde.

Aber süß

Ewig lockt,

was unverdorben

an Schmelz süßer Köstlichkeiten

kleine Naschmäuler glücklich macht.

Köln, den 21. Dezember 2021

52

Hermann Rottensteiner

Dieses Leben

Es ist kein Wunder,

daß man an Wunderlichem
irgendwann seine Freude
verliert.

Die Welt ist nicht voller
Lichtgestalten.

Wäre es so!

Ich würde diese Welt an
mich ziehen,
und gerne halten.

Allerdings die Welt ist oft
belegt von Gewalten.

Das ist schlimm, und sehr,
sehr böse.

Teuflisch gar!

Wie schafft man es dennoch,
zu lieben und zu halten.

Eine Welt voller Gewalten?

Man trifft auf

Übermaß,
was an Zoll und Maß
alles maßlos scheint.

Um Gottes Willen

bleiben wir uns selbst
treu.

So haben wir auch Seele
genug,
die Dinge, alles was auf
uns zukommt,
im rechten Licht zu
bescheinen.

Köln, im Dezember 2021

51

Hermann Rottensteiner

Gedanken

Du schöpfst, und schöpfst,
und schöpfst.
Und was schöpfst du,
außer Gedanken?
Und schreibst, und schütttest,
und leitest sie weiter.
In unzähligen Texten.
Ist es einmal genug?
Nein, es ist nie genug!
~~Wenn~~ auch nicht wirksam.
Die Welt beachtet dich
nicht.
Sind deine Gedanken
überhaupt eines Gedankens
wert?

Was sich im Herzen
verfangen hat.
Ein Wort, ein Lächeln,
oft nur ein Augenaufschlag,
das was bleibt.
Hat mit Liebe zu tun.

Gemeinschaft

Was einem Jeden
an Gerechtigkeitssinn
abzuverlangen ist.
Hilft allen!
Auf Rechte schauen,
heißt, den Menschen
wohl tun.

Köln, den 21. Dezember 2021

50

Hermann Rottensteiner

Schreiben

Schreiben heißt,
im Dunkel einer noch im
Anfang entstehenden Geschichte
heller Bote zu sein.

Akzente zu setzen!
Lese, lerne, lese!
Rühre die Trommel des
Möglichen.

Bei allem Eifer,
es ist gut zu wissen,
daß es immer noch besser
geht.
Tausend Punkte setzen keinen
Endpunkt.
Man ist nie fertig,
und es gibt keine Vollendung.

Köln,
im Dezember 2021

Wirft ihren Schatten

Wut im Bauch, kann zu Gelächter
Umstehender führen.

Alles andere als Schmeichelhaft
für den Hauptdarsteller,-stellerin.

Voreiliges Aufgebrachtsein,
spricht nicht für weise,
nicht für klug.

Torheit wirft ihren Schatten.

Zu wenig Verständnis,
und zu viel Härte,
ist nicht das, was
abfärbt,
daß man es menschlich
nennen könnte.

49

Hermann Rottensteiner

Die alte Welt,
so sieht und hört
man,
verliert das Gestern,
und geht in ein Morgen,
das wir heute nennen.

Heerscharen berittener
Krieger,
stehen dir zur Seite,
mein Herz.
Deine Wächter.
Dein Schutz.

Ob klein oder
groß.
Worte runden das
Bild einer Beschreibung.

Gegenstand täglichen
Lebens,
was soll das anderes
sein,
als das lebendige Heute.

Da mein Herz,
und dort mein
Hirn.
Anstieg und Rückfall.
Und dazwischen seliges
vergessen,
in nicht so glücklicher
Zeit.

Köln, den 20. Dezember 2021

Verliert sich

Was vorher von Halt
und Bestand war.

Es verliert sich so ziemlich
alles.

Und Herzen verlieren und
verirren sich erst recht.
Herzen sind immer irgendwie
verloren.

Ungenehme Besonderheiten,
das Genehme nicht verschonen.
Sich ihrer zu bemächtigen,
kann lohnen.

Zwielichtig

Es paßt nicht in
ein Herz,
was zwei Seelen hat.

Pech

Er verfütterte versehentlich
sein Glück an die Hühner.
Und fand dabei,
nicht mehr, als ein Ei.

Das Mögliche nicht
tun,
läßt Unmögliches erst
erstehen.

Köln, den 19. Dezember 2021

Nichts ist so tief

Aufgeben?

Nein!

Und nochmal nein.

Um Gottes Willen,

bleiben wir uns selbst treu.

So haben wir auch Seele genug,

den Dingen, alles, was auf

uns zukommt, zu begegnen.

Nichts ist so abgrundtief,

daß man nicht, und sei es

nach Zeit,

auf eine Ebene käme.

Wahr ist!

Gibt es ein Schöneres

Wort,

als Liebe?

Gibt es festere Worte,

als Treue, Pflicht, Aufopferung,

Halt?

Groß im Leiden.

Schön im Tod.

Ja, das sind wir!

Wohin bringt uns das Leben,

wohin wohl,

wenn nicht zu einer großen

Demut,

und zu versponnenen Gedanken,

die die meiste Zeit, tief im

Verborgenen lagen.

Köln, den 18. Dezember 2021

46

Hermann Rottensteiner

Komme mir nicht
mit Worten,
wo Tat gefordert
in der Seele brennt.

Wenn Jesus.....

Wenn heute Jesus auf
die Erde käme,
und durch die Straßen
zöge.

In großem Gefolge, wie man
sich vorstellen kann.

Was wärst du?

Hirte, Bauer, Handwerker oder
Gelehrter.

Glücklich, wenn du das alles
mitbekämst.

Wenn du Zuschauer sein durftest,
der das Geschehen von nächster Nähe aus,
das von einmaliger Tragweite w
gewesen wäre, miterleben könntest.

Fazit:

Es ist nicht wichtig, welchen Beruf, Gewerbe
man nachgeht.

Wichtig ist, daß man dabei war.

Über alle Ereignisse und Wichtigkeiten hinaus,
den Gottessohn in leibhafter Gestalt,
so sehen und erleben durfte.

Das wäre die einzige Wichtigkeit, die dann noch
Gewicht hätte.

Alles andere stünde zurück.

Begnadet müßtest du sein, wenn das von mir, so
Niedergeschriebene,
in dir Wirklichkeit erführe.

Köln, den 17. Dezember 2021

1

Alle Kraft im
Wort,
ist die des Geistes.

2

Abgekehrt vom Sinn
im Wort,
ist Unsinn, die häufigste
Zugabe.

3

Im Verstand ist der
Geist,
der im Wort seine Wurzel
hat.

Ausgehend von der Ebene,
von der aus Ermächtigung
erteilt werden soll.

Ist Vorsicht, plus Übersicht,
die Brille durch die es zu
schauen gilt.

Gottglauben
schützt vor Torheit
nicht.
Allerdings im Gegensatz
zu vielen anderen Religionen,
ist Christsein
eine völlig freiwillige
Angelegenheit.

Köln, im Dezember 2021

Nah

Das Herzliche ist auch
immer das Nahe,
Das Liebliche,
das was die Menschen
verzaubert.

Kunst

Ein Werk, ob Bauwerk
oder sonstige Kunst, die
entstehen soll.
Da braucht es keine Eile.
Kein unnötiges Vorwärtstreben.
Nicht Hast!
Nur Geduld.
Und noch einmal Geduld.
Der Künstler zählt nicht die Bausteine.
Nicht jeden einzelnen Schritt und
Strich.
Dem Künstler zählt einzig, die Schönheit,
die Stille oft verborgene Pracht,
die aus einem in Arbeit stehenden Werk,
nach und nach sichtbar zu werden scheint.
Anerkannt, gelobt, oder umstritten.
Kunst erhebt nicht den Anspruch gefallen
zu müssen.
Was später einmal Kunst werden,
oder sein soll,
ist nicht selten, ein Gewächs am Rande.
Ganz und gar unbeachtet.
Und urplötzlich in den Mittelpunkt gerückt.
Mehr gezogen, als gerückt.
Diese Aufmerksamkeit, die nun von Menschen
ausgeht, erschreckt den Künstler.
Mit so viel Widerhall, Zustimmung,
durfte er nicht rechnen.
Das trifft ihn völlig unverhofft,
und das muß er erst verarbeiten.

Köln, den 15. Dezember 2021

Was an Sorge Feuer
gefangen hat,
kann an Flamme nicht
erlöschen.

Ist viele Male Retterin
Liebe rettet, und oft im
letzten Moment.
Was sich sonst verloren gäbe.
Liebe schützt, hält Menschen ab.
Vor der bösen Tat.
Ist im ganzen Erdankreis Retterin.
Und was sich an Liebe unter den
Menschen tut,
ist lauter Bekömmliches, den Herzen
zugeneigtes.
Jesus hat in allen seinen Schritten
Liebe vorgelebt.
Den Kranken geholfen, Wunden geheilt.
Liebe vergießt sich nicht,
da wird nichts verschüttet!
Aus jedem Tropfen Liebe, wird noch
mehr Liebe.
Und wäre die Menschheit ein See, aus
lauter Liebe.
Das Paradies wäre unser!
Warum wird das nicht verstanden?
So schön und so einfach, wäre das einst
verlorene Paradies, wieder zu gewinnen.
Das Zauberwort heißt Liebe.
Liebe deinen Nächsten, und du spürst
das Glück, Wärme und Zuneigung.
Liebe, darin ist der Kern aller Hoffnungen
zu suchen.
Darin das Paradies.
Unser Sein und alles!

Köln, den 14. Dezember 2021

42

Hermann Rottensteiner

Wo Liebe ist,
muß es auch Schutz
geben.
Eine Liebe ohne Schutz
ist in Gefahr.

Erbarmen da,
wo Liebe aufhört?
Oder Erbarmen und Liebe
unter einem Dach,
herzensnah, und mit
zärtlichsten Worten
umfassen.

Gott ist mehr!

Was reich macht,
die Erde hat es.
Gott ist mehr, als reich,
als schön und im Glücke
unerschöpflich.

Gott ist alles.

Gott ist eine Höchstmarke.

Erde und Himmel sind seiner
klein.

König und Herrscher über alle
Mächte.

Immer neu und zugleich ewiglich.

Wer viel macht,
bekommt etwas.
Etwas ist ein magerer
Begriff.
Macht nicht reich!
Gut wäre, wenn etwas
nicht nur gut,
sondern gleich das
Beste wäre.

Köln, den 12. Dezember 2021

41

Hermann Rottensteiner

Klein oder groß?

Groß!

Ja, die Liebe ist
groß.

Sie ist die Mächtigste
unter den Königinnen
der Schöpfung.

Zugleich die mildeste.

So gebend, wie aufopfernd.
Botin zwischen den Herzen.

Was im Kopf sitzt

Was im Kopf sitzt,
muß Herz haben.

Glatte Verstand reicht
nicht.

Freilich, nur Herz genügt
auch nicht immer.

Was an Gedanken zustandekommt,
und sich wieder verliert.

Ob ehrbar oder nicht,
ist nur ein Stäubchen im Schmelztiegel
der Geschehnisse.

Ein Hauch, ein Zerrinnen.

Von oben

Regen und Segen,
beides kommt vom
Himmel.

Der Mensch im Erdenruß,
freut sich auf solchen

Erguß.

Köln, den 11. Dezember 2021

Allgemein

Der Mensch kann
mehr,
als er sich zumutet.
Trägt weniger,
als er tragen könnte,
und beansprucht oft mehr,
als von Nutzen ist.

Durch Ritzen geschaut

Dunstabzug, ist nur die Verflüchtigung
von heißer Luft, Rauch und Dünsten,
und nicht die böser Geister.

Köche wissen das.

Köchinnen auch.

Nur in alten Küchen, bleiben Dunst
und Rauch.

Was Freude ist,
und ehrt,
sei dir hinreichend
gewährt.

Freilich im Leide nur,
kommst du auf die Spur,
die dich leitet,
zum vollen Spiegelbild.

Zwischen dem, was man
will,
und dem, was einem auferlegt
ist,
vollzieht sich die Tragik
des Lebens.

Köche, den 10. Dezember 2021

Köln, den 8. Dezember 2021

Arztbesuch

Herr Doktor, Herr Doktor,
tönte es aus Wartezimmer.

Ja wo fehlt es denn,
fragte der Arzt besorgt.

Herr Doktor, sehen sie nicht.
Die Beine wachsen mir aus
dem Mund.

Konstatiere, das ist ungesund.
Murmelte der Mediziner.

Heute entfernen wir das rechte
Bein.

In vierzehn Tagen, das linke.
Aber Herr Doktor,

wie soll ich ohne Füße nach
Hause kommen.

Gab kleinlaut, der etwas
eingeschüchterte Patient
zu bedenken.

Freilich nur, wenn es sein
muß,

beschwichtigte der Doktor.

Die christliche Lehre

läßt nicht offen,
was man unter Liebe und lieben
zu verstehen hat.

Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben,
mit jeder Faser deines Herzens,
und ihn ehren und lobpreisen.

Und.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.
Zwischen dir und Jeglichem, den du triffst,
oder der dir anvertraut ist.
Darf ein Spalt sein. Aber kein Abgrund.

Stille Nacht

Und die Engel vom Himmel
 her priesen den Gottessohn,
 der in einem Stall in kalter
 winterlicher Zeit zu Bethlehem
 auf die Welt kam.
 Jesus Christus, Heiler der Welt!
 Und diese eine Nacht, der Geburt
 Jesu, ist eine unvergessene.
 Jahr für Jahr zu Weih-Nacht
 wird sie gefeiert.
 Diese besondere Nacht ist beschienen,
 steht in Lichterglanz und Glorie.
 Geweihte Nacht.
 Tage der Besinnung.
 Zeit des Beschenkens.
 Da fromme Gesänge, dort stille Feier.
 Gänsebraten auf dem Tisch.
 Oder Würstchen mit Kartoffelsalat.
 Christmette an lichtem Ort.
 Kinderherzen, Kinderfreuden, Augen,
 die strahlen.
 Friede den Menschen, die guten Willens
 sind.
 Man fühlt sich so wohl, so frei und
 gut aufgehoben.
 In dieser Stille, im Frieden
 der heiligen Nacht.
 Ein Duft vernehmbaren Wohlgeruchs,
 von Gebäck und gebratenen Äpfeln
 zieht um die Häuser.
 Glanz an Anhöhe, Hof für Hof,
 ganze Orte verzaubert.
 Weih-Nacht.
 Geweihte Nacht.

Köln, den 7. Dezember 2021

36

Hermann Rottensteiner

Gefertigt

Alles will gesagt,
oder beschrieben
sein.

Kraftlos endet,
was sprachlos bleibt.

Widerhall

Ich kann mich
hören.

Wenn ich rede,
singe,
oder in einem Zank
verstrickt bin.

Aber ich muß mich auch
leiden können,
daß ich mich hören will.

Ich lebe

Der Glaube festigt,
was die Hoffnung offen
läßt.

Ich lebe in meinen
Augenblick hinein.
Hefte mich an ein
Momentan, das mich ganz
beansprucht.

Aufgehoben in einer
Liebe.

Einer täglichen Erwiederung.
An Gegenwärtigem, das
mich umfängt.

Ich lebe!

Oh Gott, ich lebe.

Köln, den 6. Dezember 2021

Versteh' doch!

Verständnisse sind Blitze
am klaren Himmel.

So unverhofft, wie selten.

Verstehen und Verständnis
sind aber auch ~~gefordert~~,
Verschiedenheit der Meinungen,
kühlem Denken Vorrang zu
geben,
und Verstand zu bewahren.

Es ist ein Erlebnis,
ein neues Gefühl,
wenn man Altes beiseitelegt.
Erste Schritte, neuer Weg
auf noch unerforschtem Terrain.

Das Leben vollzieht sich
nicht in leeren Bahnen.
Auch nicht im Gleichschritt
fühlender Wesen.
Menschen sind voll des
Fühlens.
Wenn auch oft leer des
Gebens.
Manchmal ist es einem
so,
als wäre man nichts.
In all dem Geschehen, nichts!
Und alles drumherum,
was so hervorklingt, und
in den Ohren schrillt,
leeres Geschwätz.

Köln, im Dezember 2021

So, so!

Es gibt zu viele, und
recht unterschiedliche

Schafsköpfe, ~~als daß man alle~~
mit derselben Schere,

scheren sollte.

Ähnlich verhält es
sich bei Menschen.

Viel Wissen schmerzt schon
deshalb,
weil Meinungen und Verstehen,
weit auseinander triftten,
und nur unter größter Anstrengung
auf eine Reihe zu bringen sind.
Das ist geradeso wie bei störrischen
Eseln,
oder mit einem ausgewachsenen Ochsen
zu vergleichen,
den man über einen Berg zu ziehen hätte.

Corona, Corona, Corona

Es scheint so, als hätte man
die Plätze in Theater
und Konzerte, für Corona
reserviert.

Publikum ausgeschlossen!
Respektabel oder einfach
nur blöd?²

Man weiß über das Virus
gerade so viel,
daß man wenig weiß.

Köln, den 2. Dezember 2021

Wer von einer
Enttäuschung
zur nächsten huscht,
kennt die Wege.

Herrschaftsdenken ist
krankhaft,
und in allem ungenau.
Wider den Ausgleich!
Das Volk soll König sein,
und der König-Volk.

Einmal erstehen,
ein wenig nur,
und dann versinken.
Der Liebe gewiß,
dem Schwaß folgend,
dem eitel-liderlichen.

Man sollte manches
ausschließen dürfen,
und gerade das, was man
sonst gerne einschließen
möchte.
Süßer Worte Hauch,
und weiter draußen,
im Spiel aufsteigender Lüfte,
von einer anderen Ebene aus,
rückblickend, eigenes Geschehen
und Geschick zu betrachten.
Die Liebe, das Feuerwerk,
und wir die oberste Flamme?

Köln, den 1. Dezember 2021

32

Hermann Rottensteiner

Es gibt im Leben
vieles,
was mit Herzlichkeit
zu gewinnen wäre.
Allerdings immer nett
sein,
kann sehr, sehr anstrengen.

Kein Gute-Nacht-Lied

Das Singen der Wölfe.
Wäre es nicht ein gotterbärmliches
Heulen,
könnte man es auch, als
Gute Nacht-Lied zu Bett nehmen.

Ankommen
Mein Herz muß
ansteigen,
und die Seele
jauchzen.
Dann bin ich da!

Ein hoffnungsloser
Träumer ist,
wer im Nebel einer
verflossenen Liebe neue
Morgenröte erblickt.

Köln, im November 2021

Man ist, und tut.

Man bemüht sich,
trägt Sorge,
ist bedacht,
und steht doch oft
auf verlorenem Posten.
Ist allein gelassen.
Es mag Gründe hierfür
geben.

Aber die müßten schon
stichhaltig sein.

Ausreden sind nicht
passend,
für feine Ohren.

Regel

Aus der Regel genommen,
regelt sich nichts mehr,
tut sich schwer.
Stockt oder schießt über
das Ziel hinaus.
Durcheinander, ein Graus!
Ohne Regel ist heillos am
Platze.
Sturm erfaßt die Segel,
und versinken muß das Schiff.

Es ist keine Vorstellung

Wir wissen nun,
daß das Herzstück einer
Liebe,
wiederum, nur Liebe sein
kann.

Köln, den 25. November 2021

30

Hermann Rottensteiner

Natürlich tritt nachfließend
das zutage,
was zufließend, und schließlich
überfließend die Spuren
hinterließ.

An Ausmaß, Länge wie Breite,
erachte man das Geschehen.

Wäre

Wäre das Leben eine
Blume.

So könnte Glück, die
erste Blüte sein.

Doch das Leben ist keine
Blume,
und Glück bleibt eine Knospe.
Bricht nie ganz auf.

Im Wort gemein

Es gibt Dinge, die sind
nicht so in Form,
als daß man sie zu den seinen
machen möchte.
Dabei handelt es sich nicht
um Diebesgut oder sperrige
Abfälle.

Nein, es genügen Worte.
Worte, die so schmutzig
sind,
daß man sich ihrer schämen
muß,
und selbst dann noch, wenn
sie aus fremden Mund
gesprochen, Runde machen.
Man kann sich ohne erschrecken
und inneres Erblassen,
derartiges nicht anhören.

Köln, im November 2021

29

Hermann Rottensteiner

Eine schwache Vorstellung

Wir wissen nun,
daß das Herzstück einer Liebe,
nie weniger als Liebe sein
kann.
Warum sagen wir es nicht?
Warum schreiben wir es in
aller Ausführlichkeit, so selten
nieder.
Nein, wir lassen es öfter
bleiben,
als es unserem Herzen gut tut.
Beschämt uns, was an Gefühlen
an Regung in uns wohnt.
Ob Liebe, Glück, Enttäuschungen,
Tränen.
Müssen wir uns schämen,
für das, was in uns wohnt?
Nein!
Und noch einmal nein.
Gegebenenfalls müßte sich sonst
doch der Mensch,
für alles, was auch nur einen
Hutrandbreit, das Alltägliche
hinausginge schämen.
Eine schwache Vorstellung.

Es ist die Freude
im Herzen,
die einen Hauch Wohlbefinden
über den Tag hinaus trägt.

Köln, den 24. November 2021

28

Hermann Rottensteiner

Herz, was willst du?

Herz, was willst du
mehr.

Nachdem dir alles gegeben
sei,

außer, daß ich mein Blut
verschenke,

und Stillstand in meine
Glieder fahre.

Herz, was willst du?

Ich will Liebe!

Liebe ist meine Freude,
mein Schlag.

Schlag, wie er nur in einer
Liebe gelingen mag.

Herzschlag-

dein Leben!

Und Liebe, der Gong einer
Lust.

Und Dank einer Lust, geht
das Leben andere,
oft seltsame Wege.

Zufrieden?

Köln im
November 2021

Folgen

Folgen sind der Schweif
unendlichen Fortfahrens.

Weil Folgen, dem folgen,
was angerichtet, verursacht,
an Schaden entstanden ist.

Bedenke die Folgen,
denn sie können dich,
aus deiner Ruhe reißen,
und zur Hölle werden.

27

Hermann Rottensteiner

Müssen

Wenn etwas keinen Aufschub
duldet,
zu tun, zu bewältigen ist,
tritt müssen an die Stelle
von wollen.

Eine Forderung von Format.
Völlig unbescheiden.

Was aber mit müssen beginnt,
ist doch häufig bloß,
der Anfang von allem,
was sein muß.

Überprüfe dein Wollen,
und ermesse, was anliegt
zu müssen.

Zwischen müssen und wollen,
zieht sich die Linie
der persönlichen Freiheit.

Köln, im
November 2021

Unbeschreiblich

Es ist unbeschreiblich,
daß sich mitunter beschreibliches,
so unbeschreiblich, in Unbeschreibliches
verwandeln kann.

Einfach unbeschreiblich!

Letzten Endes muß man doch unbeschreibliches,
in beschreibliches führen,
und dies womöglich in einem Text unterbringen.

Dass Frieden einziehe in Herz und Seele,
und allem, was in häuslichem wohnt.

26

Hermann Rottensteiner

Was bliebe noch?

Um Ecken und Seiten,
und was sonst noch
herumkommt.

Wäre kein Sinn im
Wort.

Was bliebe dann noch?²

Kuhgeläut?

Wenn es an Liebe

nicht fehlt,

ist an Frieden gegeben.

Köln den 23.
November 2021

Immer dasselbe

Immer dasselbe,

ist irgendwann,

das, was man nicht mehr
sehen,

und hören möchte.

Ergänze dich in Wort

und Spiel,

und probiere dich in
anderen Tönen.

Sei wie Wellenschlag,

weniger oder mehr,

kleiner oder größer.

Aber anders jeden Tag.

Zeige dich Mal schmal,
und Mal breit.

Zu allem bereit.

Bis zur Ohrwurzel in eine
Freude getaucht.

Frage nicht, was es braucht.

25

Hermann Rottensteiner

Eitler Schuld Sünde.

Der Irrtümer Gründe.

Einer Schuld Buße.

Wer kriegt zusammen,
was in ihm gut, böse,
oder abgelegt im großen

Warteraum-Zeit,

auf ein Urteil wartet.

Ring der Wahrheit

Es ist oft so gut wie

alles oder nichts,

auf das wir stoßen.

Was uns glauben machen

will,

daß etwas sei.

Orientieren wir uns an

Geschehenem, gespürten,

vernommenen.

So trifft uns unweigerlich,

in aller Tiefe, bis ins Mark

hinein,

das Wort Gottes.

Ring der Wahrheit!

Führt, lenkt und mahnt.

Und unser Verhalten ist von

nun an, kein allgemeines mehr.

Unser Verhalten wird zu einem individuellem.

Eines mit Gott!

Und damit ist jeder Tag gefüllt,

und kein Ende zu sehen.

Köln, den 22. November 2021

24

Hermann Rottensteiner

Reich

Gesegnet ist der
Mensch,
der mit den Händen
des Herzens fühlt,
mit den Augen des Adlers
sieht,
und mit dem Jagdglück
eines Luchses
seine Beute überlistet,
und einbringt was das
Seine ist.

An Erfolg wächst
zu,
nachdem Abraum geschaffen ist.

So wie man dich erkennt
Was das Herz berührt,
gewinnt an Seele,
und wird zur Frucht.
Und an dieser Frucht,
deren Süße,
wie ~~deren~~ Bitterkeit,
erkenne den Menschen.
So wirst auch du erkannt
sein.

Köln, den 22. November 2021

23

Hermann Rottensteiner

Müssen

Es ist sehr oft
die nackte Not,
die Bereitschaft
erweckt.

Tun ist nicht nur
freies Schaffen.

Im Herzen

Was redest du da?

Nein, nicht außen

los,
im Inneren bloß,
und im Herzen groß.

Ist die Liebe!

Gott

Gott,
das ist eine Höhe.

Ganz oben!
Während der Mensch
seine Tiefen hat,
und in selbige fällt.

Frage

Was ist das zweitniedrigste
unter Niederen?

Ja, wenn du mich so fragst.

Ja, ich frage dich so!

Zum Beispiel:

Du bist mir zuwider- hinaus!

Und das Beste?

Bleibe noch ein bißchen.

Und das absolut
häßlichste?

Du gehst mir auf
die Nerven.

Hau ab.

Du Idiot!

Köln, den 21. November 2021

22

Hermann Rottensteiner

Frage.

Was ist dein Stand.?

Mein Stand ist

Nähe.

Nähe zu den Menschen.

Nähe zu den niedlicheren
unter den Tieren.

Nähe zur Natur.

Insofern?

Insofern sehe ich in

der Menschheit,

zwei Ströme.

Einen zueinander
und einen gegeneinander.

Die Kruste.

Eis und Schmelze.

Wenn jedem Wort

ein Schnabel entwüchse.

Die Welt wäre ein Hühnerstall.

Arm ist,

wer mit seiner

Wenigkeit zu keinem

Frieden kommt.

Hell und leuchtend

Hoffnung ist wie die

Sonne.

Sie geht so oft auf,

wie sie untergeht,

und ist auch dann noch

da,

wenn sie sich hinter Wolken
unserem Blick entzogen hat.

Köln, den 19. November 2021

21

Hermann Rottensteiner

Was in Worten gemein

Niedriges reicht gerade

noch,

den Bart zu schneiden,

und das Haar zu bürsten.

Höheres gibt Form, zieht

den Scheitel.

Geht es um bloßes

Rechthabenwollen.

So ist rasch der Schritte,

gegensätzlicher Mißverständnisse

genug getan.

Und ein Zuviel, die Regel.

Worte können so einschneidend

sein,

daß sie für Schnittwunden

verantwortlich sind,

die nie verheilen.

Nur verkrusten, und jeder Zeit

wieder aufbrechen können.

Achten wir auf unsere Worte.

Denn Tun und sagen bestimmen

das Geschick.

Freilich ist es gut über

Bedingungen zu sprechen.

Besser noch, wenn nötig,

auf Änderung zu pochen.

Ein bloßes sich unterwerfen,

wäre würdelos.

Da darf es an Mut nicht fehlen!

Köln, den 18. November 2021

20

Hermann Rottensteiner

Kinder

Kinder sind nicht nur

Gottes Geschenk.

Sondern übertreffen

all das,

was das Leben sonst

noch bereit hält.

Wolfgang Amadeus Mozart

Das Zauberhafte, das vom Himmel

entnommene,

und von Chören der Engel gepriesene.

Wolfgang Amadeus Mozart,

gewann es mit Kräften, zog es an sich,

und es war seines!

Er war weit über das Gewöhnliche hinaus

Meister, Genie.

Unübertroffen, verfallen in schönsten

Kompositionen, das zu geben,

was in Sparte Musik überhaupt möglich ist.

Sein Name wird nie erlöschen!

Sein Ruf in ewiglichem Erblühen gekrönt

sein.

Er hinterließ der Welt ein unsagbares

Geschenk.

Nämlich das Zauberhafteste, was an Musik je

komponiert wurde.

Und das, in einem kurzen Leben.

An dir Mozart, so wahr es einen Himmel gibt,

hat Gott seine Freude.

Köln, den 17. November 2021

19

Hermann Rottensteiner

Existentiell

Im Leben ist vieles
klein oder größer,
und wäre das Leben
nicht das Größte,
leicht wäre man es los.

Menge

Haben Sie gesehen.

Ja, ich habe mir das
angeschaut.

Und?

Ja, was ich gesehen habe
ist nicht gerade viel.

Vielleicht aber genug,
um zu wissen, daß es
zuviel sein könnte.

Einsatz

Gnade dir,

mein Freund.

An mir ist getan,
erprobt, was des
Schwertes ist.

Dir aber, ist dieser
Dorn uneingeschränkter
Bewährung nicht gezogen.
War nicht Stachel genug,
daß daraus Fertigkeit
erwüchse.

Köln, den 16. November 2021

18

Dies und das

Dies und das,
und das und dies.
Und dies und das
im jenen zeigt,
daß, das, dies,
und dies, das ist.

Niemand ist so frei,
daß er nicht hin und
wieder,
über seine Gefühle fahren
müßte.
Und das geht nicht ganz ohne
Scham.

Mutter der Freuden

Die Mutter aller
Freuden.

Gibt es die überhaupt?

Ja, die gibt es!

Ist aber keine Sphinx, und
keine Tänzerin im

Freudenhaus.

Kein Übel, kein Weh.

Eine Flocke Schnee?

Vierblatt im Klee?

Hermann Rottensteiner

Köln, den 14. November 2021

17

Hermann Rottensteiner

Schöpfe!

Aus gutem,
schöpfe.

Schöpfe das Bessere,
schöpfe, schöpfe!

Aus dem Geist und
der Seele,-
schöpfe.

Dein Fühlen, dein Tun
im Herzen tief.

Dieser Brunnen sprudelt.

Nachmittags

Eine Zitronenschale

kann mitunter, das Wertvollste sein
das es zu bewahren gilt,
wenn man ein Teehaus mit
Orgelmusik betritt.

Nur Mensch-aber Mensch!

Alle Menschen sind ohne
Abschlag oder Hinzufügung-
Mensch.

Jeder Einzelne.

Das pochende Herz der ganzen
Menschheit beruht darauf.

Daraus erbaut sich Menschlichkeit.

Menschlichkeit, so wie wir
sie alle kennen.

Unterteilt in Gut und Böse.

Dass ein Jeder, unbenommen
seines Schaffens wertgleich
Mensch sein darf.

Köln, den 13. November 2021

16

Hermann Rottensteiner

Dein Text!

Ins Gemüt
fahrend,
und zu Herzen
gehend.
So sollen Texte
sein.

Mr. Seltsam

Er sagte nicht
viel.

Er sagte nur.

So. So. So. So.

Und war froh,
nicht mehr gesagt
zu haben.

Das Herz

Das Herz,
immer das Herz.
Was wäre eine
Liebe,
ohne daß man sie
ins Herz schlösse.

Weiß du?

So bin ich,
und so bist du.
Bist du so, wie
ich?

Nur wenn ich
in deinem Dich
mich

wiedergefunden sehe,
ist Gemeinsamkeit geschaffen.

Köln, den 11. November 2021

15

Hermann Rottensteiner

Es muß Recht her,
daß Gerechtigkeit einen
Platz erhält.
Ohne Recht,
keine Gerechtigkeit.

Späte Zeit
Jahre sind vergangen,
Jahrzehnte dahin.
Oh, Gott die Hügel werden
immer höher,
und die Täler tiefer.
Jeder Schritt schmerzt.
Und als ob das nicht genug
wäre.
Im Hintergrund schluchzt tief,
das klaffende Vergessen.

Tränendes Herz

Das Herz ist eine
Träne,
und der Mensch so wie
diese Träne.
Warmflüssig,
oder kalt und erstarrt.
Das Herz, die Träne,
und der Mensch, der
gute Geist.
Im Ganzen gern gesehen,
Oder das Monster!

Köln, den 11. November 2021

14

Hermann Rottensteiner

Psychiater

Vom Grad puren Wissens
abgesehen,
lautet die Diagnose.

" Man weiß nie, "

Es ist passiert!

Hat er was.

Oder haben alle etwas,
gesehen, gehört, gespürt?

Nein?

Klar aber ist, es ist
passiert.

Wird man bis morgen eine
Antwort finden.

Aush wenn heute kein Wort
darüber fällt.

Man wird sehen.

Hat er. Hat sie. Hat einer?

Es ist passiert!

Liebe und Treue

Liebe und Treue sind
... Geschwister,
die sich sehr nahe stehen.
Sie gehen Hand in Hand,
und halten und stützen
sich, wenn die Last
eines Leidens, oder die
Schwere einer Not sich
auf ihre Schultern legt.

Köln, den 9. November 2021

13

Hermann Rottensteiner

Im Ozean der Seligen

Was die Schönheit einer
reinen Seele erstrahlen
Läßt.

Das ist nicht von dieser
Welt.

Das ist eines Himmels Glanz.
Im Ozean der Seligen.

IN UNS

In uns werde

Frieden,

und die Welt wird
eines besseren sein.

Oh Gott!

Oh Gott,
du bist uns Liebe,
wahre Liebe.

Und warum sollten wir
Menschen uns nicht
auch Liebe sein.
Unfrieden treibt,
stürzt uns ins
Erbärmliche.

Bei allem, was
man weiß.

Es ist immer zu viel
oder zu wenig gesagt.

Und in diesem Sumpf gedeiht
das Kraut- Unverständensein.

Köln, im November 2021

12

Hermann Rottensteiner

Abwegig?

Abwegig wäre,
wenn zuwegig nicht
weiter käme.

Unser aller Gedeihen

Dank des Himmels.

Der Erde gegeben.

Unser aller Gedeihen.

Liebe

Liebe, wo sollte sie
sich aufhalten,
wenn nicht in den Herzen.
Und wenn ein Herz nicht
mehr schlägt?
Die Liebe pocht weiter!

Schatulle

Der Alltag ist keine

Schatulle,

aus der man Stein für Stein

Pretiosen heilen Empfindens

hervorholen kann.

Das Bedeutende
an bedeutungslosen
ist,
daß es keine Bedeutung
hat.

Köln, im November 2021

11

Hermann Rottensteiner

Weise

War weise, nicht schon
einmal weise.
Bevor der Eine,
und sogleich der anderen
mehr anfangen
anders zu sein?

Kanalarbeiter

Kanalarbeiter, des Lebens
schmutzig,
aber der Freude voll.

Im Ganzen

Man mag sich noch so
vorbereiten,
und man ist nie fertig.
Man ist im Irrtum mit dem,
was in einem ist, und mit
dem, was man anstrebt.
Vollendet.²

Nein, der Mensch bleibt
in einem Zustand schmerzlichen
Begreifens.
Ist Teil eines unvollendeten
Ganzen.
Gleichwohl auf diesem Dung-
Mensch, gedeiht die
Geschichte Mensch.
Also gar so übel,
ist es nicht!

Köln, den 8. November 2021

10

Hermann Rottensteiner

Dies sei unser Dom!

Die Verstandenen und die
Unverstandenen.

Die Geliebten und die
Ungeliebten.

Wie finden Menschen zueinander,
die unter so verschiedenen
Einflüssen, ihr Dasein fristen?

Gott schuf den freien Menschen.

Und der Gehorchende ist im
besten Fall,
kein Unterdrückter.

Denn er dient und gewinnt
zugleich an Leib und Seele.

Dienen im einen,
und Herr seiner selbst im
Ganzen.

Das ist hohe Kunst!

Man muß den Menschen Freiräume
zubilligen.

Ihnen Spielplätze lassen.

Ideen aufgreifen und verwirklichen,

und jene, die nicht eines Geistes
sind.

Sollten sich dennoch im Wort
finden.

Das dürfte schwer genug sein!
Freilich, daran hängt Gedeih
und Verderb.

Frieden und Zusammenhalt,
darauf, Stein auf Stein, müssen
wir bauen.

Dies sei unser Dom!

Köln, den 7. November 2021

9

Hermann Rottensteiner

Spiegelbild

Wohin der Sinn sich
neigt,
den ganzen Menschen
zeigt.

Bei allem Übel,
es ist Gottes
Wille,
daß Vorwärtsschritt
und Sternbild
eines Weges gehen.

Des Lebens heile Gefährtin
Nicht Mut, aber auch nicht
Ängstlichkeit,
führen uns durch Tore
und Gänge in unserer Zeit.
Die Vernunft sei uns
liebe Freundin und Gefährtin.
Wenn es darum geht,
aus Niedrigem, höheres,
und aus vielen Fäden,
den rechten Schluß zu ziehen.

Bild

Kinder, Greise,
Väter Mütter.
Voll der Fürsorglichkeit,
Herzensgüte, Liebe.
Im Lichte des Heils!
Zugleich im steifen Rock
der Treue umher.

Bild wandelnder Gestalten

Auf Promenaden und Plätzen.

Köln, im November 2024

8

Glück

Glück, was ist

Glück?

Berührung,
streicheln.

Die zarte Hand.

Annehmen,
und nicht abweisen.

Einladen,
und nicht wegschicken.

Und was noch?

Alles, was dir

und anderen

Freude bringt.

Ein Dach über den Kopf,

Braten in der Röhre.

Die Kammer warm.

Liebe nah,

Herz an Herz.

Früher

Wie es früher

war?

Heute zeigt auf,
macht wahr.

So gut es nicht
immer war.

Hermann Rottensteiner

Köln, im November 2021

7

Kopflos

Kopflos ist hübsch
und fein.

Kopflos kann jedwedes,
alles sein.

Eine leere Ahnung

Meine Befürchtung!

Es fiel Grausamkeit
in mein Wort,
und die Schlange,
die Hinterhältige,
so wie Schlangen sind,
erwürgte die Maus meiner
Texte.

So grausam, wie entsetzlich.

Kaum auszudenken.

Nur eine Vorahnung?

Du

Sei,
scheine,
leuchte!
Versuchs immer
wieder
aufs Neu.
Dir selbst aber
bleibe treu.

Hermann Rottensteine

Köln, den 7. Novemb

6

Drückt

Für manches gibt es
kein Wenn und Aber.

Nur ein Ist!

Freuden

Leiden.

Weh.

Sind am Fuß

des Lebens

der große Zeh.

Und Druck auf den Zeh.

Das tut weh!

Wir

Ja, wir sind alle

nur Menschen.

Und sind dreißig Jahre lang

und mehr,

Blut durch die Adern geflossen,

und Gedanken durchs Hirn

gegangen.

So kann man vielleicht, das Eine

und Andere verstehen.

Anders sehen, was streitig war.

Ausgleich suchen.

Alte Schwächen ablegen.

neue Schritte wagen.

Das soll kein Gipfeltreffen alter Hasen
sein.

Wohl aber einen Zustand innig, fröhlicher
Bereitschaft hervorgerufen.

Und auch so ausklingen.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 4. November 2021

5

Hermann Rottensteiner

Sollte Teil einer
Linie,
sich erweitern,
zu einem Seil an Länge
und Stärke.

So war jemand effektiv
genug,
an der richtigen Stellschraube
seine Kraft zu erproben.

Tierisch genau

Er meinte:

Ja, er sei ein Ochse!
Allerdings Ochsen, die gut
ziehen,
sollte man nicht ausspannen.
Will man nicht selbst noch
ein größerer Ochse sein.

Erst das Gewitter

Er meinte:

Für einen Zustand sorglosen
erfreuens,
sei noch nicht genug getan.
Es bedürfe des Aufbegehrens,
des Zorns, des Winselns und
des Heulens,
daß allmählich ein Strahl
ungetrübter Helligkeit,
wieder die Gemüter erfasse.
Ober er wohl recht hat?

Köln, den 3. November 2021

4

Hermann Rottensteiner

Liebe

In Reichweite
entflammt,
und nah.
So steht dein
Herz,
und in dieser
Position
schier grenzenlosen
Gebens,
und holden Nehmens.
Soll es auch bleiben.

Hintendran sein,
und vorne aufräumen
wollen,
kann nicht effektiv sein.

Alleseele

Hotel Boy

Er ist flink
und gewandt,
und immer an richtiger
Stelle,
den Gästen zur Hand.
Gleichwohl möchte er
mit Sir, Sir, Sir,
sein Taschengeld
aufbessern.
Aber keinesfalls seine
Unterwürfigkeit bezeugen.

Köln, den 2. November

3

Hermann Rottensteiner

Allerheiligen-Allerseelen

Bei aller Ausgelassenheit.

Es ist immer eine Zeit da,
die Friedhof verspricht.

Das sollten wir nicht vergessen!

Gehen wir zu den Seelen,
und wir sind bei den Menschen.

Seele zu Seele,
Herz an Herzen.

Konturen

Der Fleiß der Menschen, jedes Einzelnen,
jener, der aus dem Leben
hervorgeht,

werde zu einer Liebe
brüderlichen Helfens.
Stütze die Gemeinschaft.

So wie es früher war,
kann es heute nicht mehr
sein.

Und von dem, was heute ist,
bleibt morgen nur ein Schein.

Im Leben ist es gut,
daß man nicht alles.
Nicht das andere sieht.,
und doch spürt, was herzlich ist.

Vom Stamm weg, die Triebe,
und hinter der Rinde der Kern.

Was an Freude ist, sei empfohlen,
daß sie über alle Schwellen tritt, und
in die volle Kraft des Lebens fließe.

Allerheiligen

Köln, den 1. November 2021

2

Köln, den 31. Oktober 2021

Rainer Maria Rilke

Rainer Maria Rilke,
der Alleskönner unter den
Poeten.

Einer, der die Welt in Scheiben
schnitt,

um sie mit seinen Worten zu
betupfen.

Vergilbt, trübe und farbenreich.
So wie er es richtig fand.

Er war einer der Sprachgewandtesten
unter den Dichtern deutscher
Sprache.

Seine Texte;
rein, lustvoll, mit Freude
behangen.

Oft auch verschroben, im
Ungefähren, ins Mystische
ableitend.

Allerdings ein unübertröffener
Meister des Wortes.

Das Bild des Menschen, das der
ganzen Welt.

Er hob es auf eine neue Ebene.

Er war Kritiker und Freund
zugleich, was

von Menschen betraf.

Meine Worte und auch meine
Kenntnisse, reichen nicht aus,
um diesen großen Künstler würdig
zu beschreiben.

Wenn ich es trotzdem tue.
So in großer Demut, Kniefall,
und in tiefer Verehrung vor
diesem übergroßen Meister des
Wortes.

Der die Herzen der Menschen zu
erfassen, und zu füllen vermochte.

In Hinsicht der Lyrik.

In dir schöpft die Welt neuen
Atem

1

Es ist ganz natürlich
anzuecken,
wo Gespür ablehnenden
Verhaltens hervortritt.
Manche Menschen legen es
geradezu darauf an,
einem mit Arroganz abtun
zu wollen.
So daß Interesse endet,
und eines besseren, nicht
abzusehen ist.
Das ist ein böses Spiel!
An Härte,
nein an Härte liegt es
nicht.
Alle sollen wissen,
hartes Brot ist nicht
hart genug,
daß es nicht doppelt
so gut schmeckt.

Wissen allein,
ist nicht weise.
Weise geht über Wissen.
So wie der Seiltänzer übers
Seil,
und Brücken über Flüsse
sich spannen,
so prachtvoll sei dein Wissen,
wenn es sich in Bescheidenheit
seiner selbst,
über Gesagtes beugt.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 28. Oktober 2021